

Gedanken zum Wochenende 28.05.2011

Sich festhalten

Als Jugendlicher fuhr ich gerne Linienbus. Ich machte mir einen Spaß daraus, im Mittelgang zu stehen und ohne mich festzuhalten bei allem Holpern, Bremsen, Anfahren und in allen Kurven das Gleichgewicht zu halten. Jedoch erinnere ich mich auch, wie ein Linienbusfahrer in einer Stadt in Frankreich so scharf die Kurve nahm, dass ich mit voller Wucht an eine Eisenstange geschleudert wurde. Das war eine schmerzhaft Erfahrung, die mir als Beule am Kopf noch lange nachhing. Seitdem weiß ich, warum es in solchen Verkehrsmitteln Haltestangen oder Haltegriffe gibt.



In meiner diesjährigen Konfirmationspredigt vergleiche ich das Leben mit einer rasanten Fahrt im Linienbus. In unserem Leben geht es auch rauf und runter, mal nach links, mal nach rechts; man wird vorangetrieben oder ausgebremst, und viel zu oft stoppt es, obwohl man gar nicht aussteigen möchte. Manchmal dürfen wir bequem sitzen, manchmal werden wir sitzen gelassen, manchmal müssen wir stehen, auch mal etwas durchstehen... . Schmerzliche Erfahrungen bleiben uns im Leben nicht erspart: Krankheit, Arbeitslosigkeit, der Bruch einer Beziehung, Versagen und Schuld. Das kann uns Menschen ziemlich hart aufknallen lassen oder aus der Bahn werfen. Das ist schmerzhaft. Arm dran ist der, der nicht weiß, dass er sich auf dieser rasanten Fahrt auch festhalten kann. Wirklich dumm ist der, der meint, - so wie ich damals - dass er sich gar nicht festhalten braucht; der meint, er könne aus eigenen Kräften im Gleichgewicht bleiben. Wer sich im Leben nicht festhält, der kann leicht aus der Kurve fliegen oder er wird an die Wand geklatscht. Wenn man sich dagegen festhält, kann sogar eine sehr rasante Fahrt Spaß machen. An Gott können wir uns festhalten im Leben. „**Sich fest machen**“, das ist Konfirmation. Wie wichtig es ist, sich im Glauben festzumachen, darauf weist schon der alttestamentliche Prophet Jesaja hin. Knallhart und an Deutlichkeit nicht zu übertreffen sagt er: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“. (Jesaja 7,9) Das hebräische Wort für „glauben“: „Ta’amenu“ kann an dieser Stelle auch übersetzt werden mit: „fest gefügt bleiben“.

In diesem Wort steckt übrigens auch „Amen“ drin, zu Deutsch: „Ja, so ist es, so soll es bleiben“ (nach Luther: „Das ist gewisslich wahr!“).

Den Konfirmanden habe ich – dem Wort des Jesaja folgend – die Parole mitgegeben: „**Wer glaubt – bleibt**“. Darauf möge jede/r für sich „Amen“ sagen. Gott jedenfalls steht fest, und seine Liebe zu uns auch. Und das ist so sicher, wie das AMEN in der Kirche.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser ein festes, gefestigtes und festliches Wochenende. Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evang. -Luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen werden.